



Personalrat Aktuell

Juni 2007

- KIT - was sein muss, muss sein
- Wer macht was, wie, wo und warum?
- Frauenversammlung am internationalen Frauentag
- Hitzestress am Arbeitsplatz
- Kurz notiert
- Mitglieder des Personalrats



**Nicht vergessen:
Personalversammlung am 19.06.2007
im Gerthsen-Hörsaal um 13:30 Uhr**



KIT - was sein muss, muss sein

Der Entwurf für KIT ist soweit fertig - dem Himmel sei's getrommelt und gepfiffen - und der Rektor wird uns das Konzept, so wie es jetzt an die Aufsichtsgremien, die Ministerien und die DFG gehen wird, bei einer Personalversammlung vorstellen, am

19. Juni 2007 um 13:30 Uhr im Gerthsen-Hörsaal.

Deshalb erscheint es nicht sinnvoll, hier KIT im Detail zu beschreiben, nur soviel sei angemerkt:

Hinter uns liegt eine Monate währende Zeit extremster Arbeitsbelastung für die Rektorsmitglieder und deren Helferinnen und Helfer, insbesondere in der Führungsebene der Zentralverwaltung. Gleiches gilt natürlich für die entsprechende Seite des Forschungszentrums Karlsruhe (FZK).

Zwei große und im Detail äußerst komplexe Einrichtungen wollen zusammenwachsen, obwohl sie ganz unterschiedliche Rechtsformen haben, es gravierende Strukturunterschiede gibt und zum Teil unterschiedliche Aufgaben bestehen.

Trotzdem ist es gelungen, ein Konzept zu erarbeiten, dessen praktische Umsetzung möglich und auch sinnvoll erscheint. Selbstverständlich ist das Konzept nicht bis ins Letzte ausgefeilt, wahrscheinlich wird es von Bund und Land noch Veränderungen erfahren und selbstverständlich birgt die praktische Umsetzung, die sich möglicherweise über viele Jahre erstrecken wird, ganz erhebliche Risiken im Hinblick auf die Effizienz und den Erfolg des neu entstehenden Gebildes: Es birgt aber auch bisher nicht da gewesene Chancen, die Wissenschaft, Forschung und Lehre entscheidend voranzubringen.

Hier entsteht nicht etwa nur eine besonders große Universität oder ein besonders großes Forschungszentrum, hier entsteht etwas Neues, möglicherweise Wegweisendes in der Welt der Wissenschaft. Ob dies gelingt, liegt zum großen Teil an uns selbst. Mit unterschiedlicher Verantwortung natürlich, je nach Aufgabenbereich. In vorderster Front stehen das Rektorat und der Vorstand, der Universitätsrat und der Aufsichtsrat, die Führungsebene der Institute, der zentralen Einrichtungen, der Verwaltungen. Wir wünschen ihnen viel Verstand und Gefühl,

Durchsetzungskraft und Einfühlungsvermögen. Es liegt aber auch bei allen Beschäftigten, Bereitschaft zum Wandel zu haben und Enthusiasmus für eine große Sache. Und natürlich liegt es auch an den Vertretern der Beschäftigten, dem Personalrat der Universität und dem Betriebsrat des Forschungszentrums.

Immerhin haben wir so unsere Erfahrungen mit der „Obrigkeit“, mit der Politik, mit den Begehrlichkeiten Außenstehender und Innenstehender, mit Eiferern und Egozentrikern. Deshalb ist es notwendig, immer dann auf die Einhaltung rechtlich vorgeschriebener Verfahrensweisen zu achten, wenn es um Maßnahmen geht, die mit Ausgliederungen oder Verselbständigungen von Teilbereichen der Universität und des Forschungszentrums zu tun haben, bevor KIT als Ganzes in rechtlich einwandfreier Form besteht.

Beispielsweise, wenn die Rechenzentren oder andere Einrichtungen zusammengelegt würden und dabei beabsichtigt wäre, eigenständige Gesellschaften – gleich welchen Rechts – entstehen zu lassen. Das trüfe auf unseren erbittertsten Widerstand.

Die Beschäftigten der Universität bleiben Beschäftigte der Universität, auch wenn sie im Rahmen verschiedener Kooperationseinrichtungen arbeiten. Ihre Interessen werden im Rahmen des Landespersonalvertretungsgesetzes (LPVG) vom Personalrat vertreten, das ist unabdingbare Geschäftsgrundlage. Das ist für den möglichen und von uns gewünschten Erfolg von KIT auch gar nicht schädlich, im Gegenteil, nicht in der Zerstückelung sondern in der Vereinigung liegt das Heil. Dies war und ist ja auch die Idee, warum man KIT überhaupt machen wollte, bitte nicht vergessen!

Und zum Schluss noch eine letzte Bemerkung: Es bleibt uns auch gar nichts anderes übrig, als Erfolg zu haben. Es gibt ein altes chinesisches Sprichwort: „Wer auf dem Tiger reitet, kommt schnell voran, doch er darf nicht absteigen.“ (...weil er sonst gefressen wird!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sitzen auf dem Tiger, also, schön festhalten und ab und zu das Tier am Barthaar ziehen, wenn es vom Wege abkommt, dann wird's schon klappen.



Wer macht was, wie, wo und warum?

Der Personalrat ist seit ewigen Zeiten räumlich im Hauptbau der Verwaltung untergebracht und da wir mit der Verwaltung viel zu tun haben und in der Regel auch gut zusammenarbeiten, kennen wir uns hier auch ganz gut aus. Oder besser gesagt: Kannten wir uns ganz gut aus!

Denn seit das Rektorat im Elite- und KIT-Fieber rotiert, tut die Verwaltung das gezwungenermaßen auch. Und so begegnet man immer öfter jungen, dynamisch dreinblickenden Menschen, die großlos über die Gänge eilen. Man weiß nicht recht, war das jetzt einer der 3,8 persönlichen Referenten des Rektorats, vielleicht auf der Suche nach einer der neuen Juristinnen für akademische Angelegenheiten oder Rechtsfragen oder Steuerrecht? Oder doch eher der Mitarbeiter einer Leihfirma, der Projektmanagement im KIT-Modul 2 betreibt? Oder eine Neue vom Fundraising?

Freilich begegnet man manchmal auch alten Bekannten, zum Beispiel solchen, die erst kürzlich ihr Büro für einen neuen Manager mit bislang ungeklärtem Aufgabengebiet geräumt haben. Die kann man natürlich ansprechen und schon mal fragen: "Tschuldigung, wo sitzt denn jetzt eigentlich Frau D.?"

Und nach kurzem Nachdenken: „Hm, ja, letzte Woche, glaub ich, ist die ins House of Competence umgezogen. – Hm, oder ist das nicht überhaupt nur virtuell, in echt sitzt sie im ZAK oder im zib oder im Audimax? Hm, weiß ich jetzt auch nicht so genau.“

Dann geht man still weiter, weil man ja eigentlich das KIT-Büro sucht, das im Moment allerdings auch nur virtuell besteht – obwohl da lebendige Menschen heftig arbeiten – plaudert mit einem Unbekannten über CRYs (Council for Research and Promotion of Young Scientists); hoffentlich war das jetzt kein Mitarbeiter von Boston Consulting, der sich nach den Fortschritten beim Career Service erkundigen will. Nicht, dass der denkt, man habe Probleme mit der Bottom-Up-Zuordnung im KIT-Kompetenz-Portfolio und das beim Sounding Board zu einer negativen Top-Down-Identifikation der gezielten Weiterentwicklung führt.

Nachdem man nach ergebnisloser Suche nach dem Branding ins – Gott sei Dank – noch real existierende Personalratszimmer zurückgekehrt ist, bleibt noch das Prinzip Hoffnung: auf eine Zeit mit klar formulierten Aufgabengebieten, dass neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bevor sie eingestellt werden – gesagt bekommen, was sie tun und lassen sollen, dass sie einem vorgestellt werden, auch und gerade wenn sie dem höheren Dienst zuzurechnen sind.

Das wünscht man sich nicht etwa nur als Personalrat oder im Sinne der angestammten Verwaltungsleute, die immerhin bewiesen haben, dass eine sehr schlanke Verwaltung die Universität über Jahre gut bedient hat, sondern natürlich auch für die Neuen, Dynamischen, damit sie sich wirklich und effektiv einbringen können und – last not least – für die ab und zu zwischenlandenden Rektoratsmitglieder.

Denn, dessen sind wir uns sicher, gerade die wissen in ihrer Hektik ganz gewiss nicht mehr in allen Fällen, wer hier was, wie, wo und warum macht!





Frauenversammlung an der Universität Karlsruhe anlässlich des internationalen Frauentages

Am 8. März fand die Frauenversammlung statt unter dem Motto:

„Stärken bündeln - Netzwerke, was bringt uns das?“

Die *Beauftragte für Chancengleichheit der Universität Karlsruhe (TH)*, **Sabine Berker**, eröffnete die Veranstaltung mit einer Einführung in ihr Aufgabenfeld und berichtete von ihrer Idee, in einem Seminar Stärken von Frauen zu bündeln. Unterstützung, ein solches Seminar anzubieten, bekam sie vom Kanzler der Universität Dr. Dietmar Ertmann und auch von der *kww (Karlsruher Wissenschaftliche Weiterbildung)*.

Die Volkswirtschaftlerin **Felicitas Steck** unterstrich in ihrem Fachvortrag, wie wichtig Netzwerke für Frauen in einer globalisierten Welt sind. Viele Frauen müssten erst noch lernen, dass Netzwerke im Beruf wichtig sind.

Das Universitätsnetzwerk, kurz **„UNS“** genannt, bietet den Mitarbeiterinnen ein Forum für offenen Erfahrungsaustausch und die lebendige Kommunikation untereinander. Die 13 Gründerinnen haben bei der Veranstaltung alle Kolleginnen an der Universität Karlsruhe eingeladen mitzumachen.

Ute Breithaupt, Mitarbeiterin der *kww*, schilderte, mit welchem Elan die Mitarbeiterinnen in dem Seminar „Wir vernetzen uns“ an der Realisierung des Netzwerks „UNS“ bis heute gearbeitet haben.

Sabine Berker unterstrich, dass sie sich bei allen Frauen, die ähnliche Arbeitsschwerpunkte haben, Netzwerke an der Universität vorstellen könnte.

Besonderer Dank galt allen Netzwerkerinnen für die Unterstützung im Rahmen dieser Veranstaltung sowie den Professoren Albers, Dillmann und Burger für die finanzielle Unterstützung der Versammlung.

Nach den abschließenden Worten von Sabine Berker luden die Netzwerkerinnen die Teilnehmerinnen zum Erfahrungsaustausch und zu einem Umtrunk ein.

Fazit der Frauenversammlung: „Die Kolleginnen zeigten reges Interesse und es sind zahlreiche Kontakte geknüpft worden. Es war eine gelungene Veranstaltung und es hat mir viel Freude bereitet zu sehen wie das lebendige Netzwerk wächst.“ war der Kommentar von Sabine Berker, *Beauftragte für Chancengleichheit der Universität Karlsruhe (TH)*.

Kontakt:

Beauftragte für Chancengleichheit

Sabine Berker

Geb. 10.11, Raum 241

Telefon: +49 721 608 - 3616

E-Mail: sabine.berker@verwaltung.uni-karlsruhe.de

Kontakt „UNS“

E-Mail : uns@lists.uni-karlsruhe.de



FOTO: Markus Riecker

Hitzestress am Arbeitsplatz

Wem schon im April dieses Jahres reichlich warm an seinem Arbeitsplatz geworden ist, wird wohl mit Sorge an den kommenden Hochsommer denken. Nun muss ein ungewöhnlich warmer April nicht unbedingt der Vorbote eines weiteren „Jahrhundertsommers“ wie der im Jahre 2003 mit tropischen Temperaturen über Wochen sein, in der Tendenz aber, da sich die Fachleute einig, findet ein Klimawandel statt, der auch für unsere Breiten extreme Wetterereignisse befürchten lässt.

Angesichts dieser Entwicklung können Verwaltungsvorschriften, welche die Klimatisierung von Büroräumen grundsätzlich untersagen nur dann nicht als zynisch betrachtet werden, wenn von baulicher Seite alles Notwendige und nach Stand der Technik Mögliche getan wurde, um die Aufheizung von Arbeitsräumen zu begrenzen.

Das im vergangenen Jahr von Rektorat und BAD - übrigens auf Initiative des Personalrats - erarbeitete Merkblatt „Sommerhitze und Arbeit“ war zwar gut gemeint und gab sicherlich auch einige hilfreiche Ratschläge zur Minderung des Problems, war aber aus unserer Sicht allzu unverbindlich. So wurde zwar richtigerweise darauf hingewiesen, dass die Festlegung der max. Raumtemperatur auf 26°C durch die Arbeitsstättenrichtlinien eine Sollvorschrift ist und Ausnahmen zulässt, falsch aber war der im Merkblatt vermittelte Eindruck, dass nach oben beliebige Abweichungen zulässig sind: Die Arbeitsstättenverordnung fordert „gesundheitlich zuträgliche Raumtemperaturen“. Dies allerdings ist interpretationsfähig und fordert eine Einrichtungsleitung, die sich ihrer Verantwortung auch für die Gesundheit ihrer MitarbeiterInnen bewusst ist. (Insoweit handelt das Rektorat durchaus verantwortungsbewusst sich selbst gegenüber, wenn dort - entgegen allerdings der Hinweise im eigenen Merkblatt - immer mehr Klimageräte installiert werden.)

Nicht einfach mit dem Argument fehlender finanzieller Mittel abzuwehren ist die Forderung nach Einrichtungen zur Abschirmung von Fen-

stern, Oberlichtern und Glaswänden gegen übermäßige Sonneneinstrahlung, ein Hinweis auf diese in der ArbStättV enthaltene Mussvorschrift fehlte ebenfalls im Merkblatt.

Mit steigender Raumtemperatur sinken Arbeitsmotivation und -produktivität und das Risiko von Arbeitsunfällen ist nachweislich erhöht, d.h. das Thema Hitzestress am Arbeitsplatz ist ernst zu nehmen. Was von Verantwortlichen und betroffenen Beschäftigten getan werden kann, dazu haben wir auf unserer Webseite einige Informationen bereitgestellt:

<http://www.zvw.uni-karlsruhe.de/personalrat/>

Weiterführende Hinweise und Anregungen nehmen wir jederzeit dankend entgegen !



Hoffentlich kommen Sie gut durch den Sommer !



Kurz notiert

Geltendmachung von Überstunden für die Arbeitszeitdifferenz zwischen der 38.5Std/Woche und der 41Std/Woche:

Das Bundesarbeitsgericht hat mit Urteil vom 14. März 2007 – 5 AZR 630/06 – entschieden, dass der Verweis auf die Arbeitszeit vergleichbarer Beamter in Arbeitsverträgen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zulässig ist.

Sie erinnern sich:

Nach der Kündigung der Arbeitszeitregelungen wurde in Fällen von Neueinstellungen, Statusänderungen, Übernahme von Auszubildenden, Höhergruppierungen oder Verlängerungen von befristeten Arbeitsverhältnissen die 41-Stunden-Woche in den Arbeitsverträgen festgeschrieben.

Nachdem mehrere Arbeitsgerichte und auch ein Landesarbeitsgericht diese Praxis als unzulässig erklärt hatten, hatte *ver.di* den betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern empfohlen, vorsorglich ihre Ansprüche geltend zu machen.

Durch das Urteil des Bundesarbeitsgerichts ist jetzt entschieden, dass der Verweis auf die Beamtenarbeitszeit zulässig ist. Die Arbeitsgerichtsverfahren sind damit erledigt, die Geltendmachungen leider nicht erfolgreich.

Einmalzahlung 2007 im Monat Mai für Beamtinnen und Beamte

Aktive Beamte/Richter erhalten nach dem Gesetz der Landesregierung über Einmalzahlungen in den Jahren 2006 und 2007 eine Einmalzahlung für das Jahr 2007 in Höhe von 200 Euro (Anwärter 100 Euro), ggf. gekürzt entsprechend der Teilzeit, sofern am 02. Mai 2007 ein Besoldungsanspruch bestand.

Resturlaub aus dem Jahr 2006

Nach dem neuen TV-L § 40 Abs.2a Sonderregelungen für Beschäftigte an Hochschulen und

Forschungseinrichtungen, muss der Resturlaub bis zum 30. September 2007 vollständig genommen sein.

Urlaubsgeld im Jahr 2007

Die bisherige Zahlung von Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld entfällt in dieser Form. Zukünftig gibt es nur noch eine zusammengefasste Jahressonderzahlung, die mit dem Novemberentgelt ausgezahlt wird.

Personalien:

Mit Wirkung vom 1.10.2007 wurden Frau Sabine Berker als **Beauftragte für Chancengleichheit** bestellt. Die Verhinderungsververtretung wird Frau Gisela Nelles wahrnehmen. Die Amtszeit dauert bis zum 1.10.2011. Eine Wahl brauchte diesmal nicht durchgeführt werden, da es jeweils nur eine Kandidatin gab.

Wir wünschen beiden viel Erfolg und hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!

Teilzeitbeschäftigungen ausserhalb der Arbeitszeit

Beschäftigte die neben ihrer regulären Beschäftigung an der Universität einen 400 €-Job angenommen haben, brauchen hierfür keine Sozialabgaben errichten. Mehr zu diesem Thema finden Sie auf der Webseite des LBV unter:

<http://www.lbv.bwl.de/fachlichethemen/angestellte/minijob400eurojob>

Datenschutz im Sekretariat:

Datenschutz im Büro ist ein weitgehend vernachlässigtes Thema. Nicht nur personenbezogene Daten unterliegen dem Datenschutz. Auch im tagtäglichen Umgang mit Textprogrammen werden viele schützenswerte Infor-



mationen preisgegeben. Sehr aufschlussreich ist folgende Web-Seite:

<http://www.microsoft.com/germany/msdn/library/office/word/default.aspx?mfr=true>

Dort wählen Sie in der Navigationsleiste links den Titel: "Schützen von persönlichen Daten in Word 2003-Dokumenten".

Die *Zentrale Datenschutzstelle der baden-württembergischen Universitäten (ZENDAS)* zeigt Ihnen ebenfalls, wie man sich beim Gebrauch von "Word" vor der Weitergabe solcher Informationen schützen kann:

<http://www.zendas.de/technik/sicherheit/word/index.html>

Veranstaltungshinweis:

Mit Herz und Verstand - Vital am Arbeitsplatz

Unter diesem Motto finden vom 18.Juni bis 27.Juni 2007 eine Reihe von Veranstaltungen rund um das Thema "Fitness und Gesundheit" statt. Näheres entnehmen Sie dem an der Universität verteilten Flyer oder bei:



Claudia Hildebrand
Institut für Sport und Sportwissenschaften
Koordinatorin "Gesunde Uni"
Tel: 0721/608-7955
Mail:hildebrand@sport.uka.de

Tarif: Häufig gestellte Fragen

finden Sie auf unserer Internetseite
<http://www.zvw.uni-karlsruhe.de/personalvertretungen.php>
dort auswählen: Personalrat
Button: "Thema Tarifvertrag"

Beschäftigte, die in den Jahren 1996 – 2000 Kindergeld bezogen und in diesem Zeitraum gegen die Höhe des Kindergeldes Einspruch erhoben haben

Sollten Sie in den Jahren 1996 – 2000 gegen die Höhe des Kindergelds Einspruch erhoben haben, weist das LBV auf folgendes hin:

Einsprüche, die in den Jahren 1996 – 2000 gegen die Höhe des Kindergelds eingelegt wurden und über die am 31.12.2006 noch nicht entschieden war, wurden mit Wirkung vom 01. Januar 2007 durch eine im Jahressteuergesetz 2007 enthaltene Vorschrift kraft Gesetzes zurückgewiesen.

Das LBV als Familienkasse darf deshalb zu den vorliegenden Einsprüchen keine individuelle Einspruchsentscheidung erlassen. Dies gilt auch für unzulässige Einsprüche.

Das bedeutet für Sie, dass Sie keinen Einspruchsbescheid erhalten. Es wurde jedoch eine Klagefrist bis zum 31.12.2007 bestimmt. Wenn Sie kindergeldberechtigt sind (und somit Einspruchsführer), können Sie bis zu diesem

Termin Klage vor dem zuständigen Finanzgericht erheben. (s. Art. 11 Nr. 2 e des Jahressteuergesetzes 2007, BGBl. I S. 2878).

Gründe für diese Maßnahme: Die ab 1. Januar 1996 geltenden Regelungen zur Höhe des Kindergeldes entsprechen den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts. Es kann außerdem nur im Einkommensteuer-Veranlagungsverfahren - nicht aber im Kindergeldverfahren - darüber entschieden werden, ob das Existenzminimum eines Kindes in ausreichender Höhe von der Einkommensteuer freigestellt wird.

Aus dem Grundgesetz lässt sich kein Anspruch auf Erhalt von Kindergeld zur Förderung der Familie in einer bestimmten Höhe ableiten. Das Bundesverfassungsgericht hat daher in mehreren Beschlüssen Verfassungsbeschwerden zur Höhe des Kindergeldes für die Jahre 1996 und 2000 nicht zur Entscheidung angenommen.



Mitglieder des Personalrats

Vorstand

Krahl, Joachim	Personalrat	3940
Böhm, Martina	Personalrat	8721
Berker, Sabine	Beauftragte f. Chancengleichheit	3616
Hoffmann, Reinhard	Universitätsverwaltung Abt. V/5	6810
Pöllmann, Elke	Personalrat	8043

Beschäftigte

Bayer, Bruno	Universitätsverwaltung Abt. V/1	4738
Berker, Sabine	Beauftragte f. Chancengleichheit	3616
Bürgel, Eduard	Haus- und Hofdienst	3941
Böhm, Martina	Personalrat	8721
Caldwell, William	Informations- BWL	8379
Frank, Siegfried	Schwerbehindertenvertretung	6065
Hoffmann, Reinhard	Universitätsverwaltung Abt. V/5	6810
Krahl, Joachim	Personalrat	3940
Lahm, Michael	Therm. Strömungsmaschinen	4184
Maring Dr., Matthias	Geistes- u. Sozialwissenschaft	6918
Opfer, Ulrich	Physikalisches Institut	3464
Pöllmann, Elke	Personalrat	8043
Schlachter, Christian	Anorganische Chemie	2963
Unrein, Stephan	Geologisches Institut	2859
Vollmer, Stefanie	Organische Chemie	8702
Wicht, Günter	Universitätsverwaltung Abt. V/4	6264
Wiegel, Bernhard	Personalrat	8719
Zanin-Herth, Agnese	Massivbau und Baustofftechnologie	2276
Zoller, Heinz	Betriebs- und Dialogsysteme	4054

Beamte

Böhm, Martina	Personalrat	8721
Csanitz, Betina	Universitätsbibliothek	3102
Müschen Dr., Ulrich	Biomedizinische Technik	2651

Jugend- und Auszubildendenvertretung

Vorsitzender

Ludwig, Markus	Elektroenergiesysteme	2518
----------------	-----------------------	------

Mitglieder

Almstedt, Fabian	Wasserwirtsch. und Kulturtechnik	3168
Burghardt, Daniel	Zoologie II	8672
Masur, Jessica	Physikalisches Institut	3463
Zipfel, Michael	Universitätsverwaltung Abt. V	3221